

PASSIO DOMINI 2011

Passionsspiele im Römersteinbruch

Vor mehr als 80 Jahren wurden die Passionsspiele in St. Margarethen zum ersten Mal aufgeführt. Damals im Jahre 1926 wurden die Spiele im Bauernhof der Familie Unger unter der Leitung von Pfarrer Josef Kaindlbauer und dem Jungbauer Emmerich Unger durch Jugendliche der Pfarre St. Margarethen aufgeführt. In den ersten Jahren der Aufführung kamen die Besucher noch aus dem eigenen Ort und der näheren Umgebung. Bereits ab 1956 erlangten die Passionsspiele einen höheren Bekanntheitsgrad und die ersten Besucher aus den angrenzenden Bundesländern konnten begrüßt werden. Dies war der Anstoß für die Suche nach einer neuen Spielstätte.

Auf Anregung des Gründers des 1. internationalen Bildhauersymposiums Karl Prantl übersiedelten die Passionsspiele 1961 in die einzigartige Naturkulisse des Römersteinbruchs. Dort kann den Besuchern ein unmittelbares, fast wirklichkeitsnahes Miterleben der Passion ermöglicht werden. Seither finden die Aufführungen alle 5 Jahre statt. Die Darstellung der Passion erfolgt ausschließlich durch Laienspieler, die aus allen Alters- und Berufsschichten kommen. Seit 1961 stieg die Zahl der Mitwirkenden kontinuierlich von 300 auf 650, die Zahl der Besucher von 20.000 auf 70.000

im Jahre 2006. Der Zuschauerraum wurde von 1.500 auf 3.500 Sitzplätze erweitert. Die



seit 1996 jährlich im Steinbruch stattfindenden Opernfestspiele machten 1999 eine Generalsanierung des Zuschauerbereiches notwendig. Die unbequemen Holzbänke mit 3.500 Sitzplätzen wurden durch 4.600 Metallklappsitze ersetzt.

In den letzten Jahren hat der Eigentümer des Steinbruchs, die Privatstiftung Esterházy, den Steinbruch grundlegend ausgebaut. Eingangsbereich, Abgang, Buffetbereich, Sanitäranlagen und Spielergarderoben wurden erneuert. Damit wurde ein einzigartiges Festspielgelände geschaffen.

Anlässlich dieses Jubiläums „50 Jahre Passionsspiele im Rö-

mersteinbruch" kam es im Jahr 2011, erstmals zu einer Neuinszenierung der St. Margarethener

Passionsspiele. Prof. Dr. Robert Herzl, Intendant des Stadttheaters in Baden und mehrmaliger Regisseur der Opernfestspiele



im Römersteinbruch von St. Margarethen, hat das bestehende Textbuch überarbeitet und führt Regie. Robert Herzl (geb. 1940) hat sich als Sänger, Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter, Marktforscher, als Autor und Moderator einer eigenen Sendereihe zur Operette im ORF, als Vortragender, Librettist, Bearbeiter und Übersetzer einen Namen gemacht.

Im Rahmen der Neuinszenierung wurden einige Schwerpunkte gesetzt. Die Einmaligkeit des Schauplatzes "Römersteinbruch" soll dadurch betont werden, dass die derzeitige Kulisse "entkernt" wird und so der "pure Steinbruch" als Bühne dient, weil dadurch die imposante Felsenlandschaft die meiste Eindruckskraft auf den Zuschauer ausüben kann. Es wurden dazu, die alten Aufbauten entfernt und der Steinbruch wurde in seine Urform zurückversetzt.

Die "einmalige Geschichte" des Lebens und Sterbens von Jesus kommt in diesem Gelände am besten bei Tageslicht zu Geltung. Daher finden die Aufführungen der Passionsspiele im Juni und Juli um 17:00 Uhr statt und im August um 16:00 Uhr. Es wird jeweils an Samstagen, Sonntagen und einzelnen Feiertagen gespielt. Die ganze Aufführung dauert mit einer halbstündigen Pause ungefähr drei Stunden und entführt die Besucher 2000 Jahre in der Zeit zurück, in die Geschichte des Leidens Christi. Die Kartenpreise variieren zwischen € 11,00 und



€ 31,00 und können direkt unter www.passio.at bestellt werden.

Das Passionsspiel lebt von der Gläubigkeit der Laiendarsteller, daher soll das bisherige Konzept der Darstellung ausschließlich durch Laiendarsteller beibehalten werden. Nach der Angelobung der Passionsspieler durch den Bischof starteten am 29. und 30. November 2010 unter der Leitung des neuen Regisseurs Prof. Robert Herzl die ersten beiden Proben mit den

Sprechrolleninhabern im Haus Betanien (dem früheren Passionsspielhaus) in St. Margarethen. Durch die Verwendung eines neuen Textbuches und der Besetzung vieler Rollen mit jüngeren Darstellern war der Aufwand im Jahr 2011 um einiges höher als in den Jahren zuvor. Die Darsteller der 74 Sprechrollen probten monatelang alle Szenen der Aufführung intensiv durch. Ab Anfang April fanden bereits die ersten Proben im Steinbruch statt.





Bereits Mitte Mai probte man auch schon mit dem Volk, was eine schlagartige Erhöhung der Darstellerzahl auf knapp 300 Personen bedeutete. Prof. Herzling ging bei den Proben trotzdem sehr stark auf die künstlerischen Fähigkeiten der Laiendarsteller ein und legte großen Wert auf Professionalität im Probenablauf um am 12. Juni eine fehlerlose Premiere spielen zu können.

Neu ins Spiel integrierte Herzl die Rolle des Evangelisten, der als Erzähler die Handlung strukturiert und vorantreibt. Und die des Teufels. Dargestellt von Emmerich Waha. So wie die meisten St. Margarethener ist auch er von Kindesbeinen an in das Passionsspiel hineingewachsen, war Statist und Eselstreiber, der Hohepriester Hannas und schließlich Judas. Die Rolle des Teufels ist eine völlig neue Herausforderung. Charmant soll er sein, seriös und einschmeichelnd. "Den Bösewicht zu spielen ist interessant, es verlangt, mehr aus sich herauszugehen, mehr Schauspiel."

Sichtlich stolz und erfreut zeigten sich die Verantwortlichen

der Passionsspiele auch über die Zusage von Bundespräsident Heinz Fischer, den Ehrenschutz über die Passionsspiele St. Margarethen zu übernehmen. "Ich hatte bei einer persönlichen Begegnung die Möglichkeit, dem Bundespräsidenten die Passionsspiele vorzustellen. Dass er sie nun unter seine Schirmherrschaft stellt, ist eine große Auszeichnung für uns", so Spielleiter und Ortpfarrer Georg Lang. Zuge sagt hat Heinz Fischer auch seinen Besuch in St. Margarethen. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Die Premiere der Passionsspiele 2011 in St. Margarethen fand am 12. Juni bei strahlend schönem Wetter statt. Fast bis auf den letzten Rang ausverkauft, konnten knapp 4500 Zuschauer die Neinszenierung der Passionsspiele verfolgen und durften sich so über einen gelungenen Abend mit einer tollen Vorstellung freuen. Sichtlich erleichtert waren auch die Laiendarsteller über die gelungene Premiere. Insgesamt haben die Passionsspiele mit der Überarbeitung groß an Wert gewonnen und können der Oper im Römersteinbruch absolut das Wasser reichen.



Der Autor dieses Artikels spielt in den Passionsspielen 2011 die Rolle des Apostel Judas Thaddäus. In den folgenden Absätzen sollen die Erlebnisse aus der Sicht eines Mitwirkenden dargestellt werden.

Schon im Jahr 2006 durfte ich erstmals bei den Passionsspielen in St. Margarethen mitwirken. Damals noch als Laiendarsteller im Volk liefen die Passionsspiele für mich relativ entspannt

startete ich die Passionsspielsaison erst knapp vor der Premiere. Die Aufführung der Passionsspiele ist meiner Meinung nach ein enorm wichtiges Ereignis für die Einwohner von St. Margarethen. Fast das ganze Dorf, ist in irgendeiner Art und Weise an der Aufführung beteiligt. Sei es entweder durch Mitwirken als DarstellerIn oder durch Unterstützung mittels Requisiten oder handwerklichen Fähigkeiten.

ler, welche gerade nicht auf der Bühne sein müssen, miteinander unterhalten und die sozialen Kontakte pflegen. Im Jahr 2006 war das Passionsspiel für mich vor allem eine Möglichkeit um Bekannte und Freunde zu treffen und gemütliche Nachmittage zu verbringen.

2011 war es von Anfang an anders. Anders in einem positiven Sinne. Überraschend übernahm ich die Rolle eines Apostels



ab. Diesmal jedoch begannen die Proben für die Sprechrollen selbstverständlich schon einige Monate vor der Premiere. Als Mitwirkender im Volk hingegen

Besonders die Geselligkeit und die Zusammengehörigkeit der Einwohner werden durch dieses Großereignis gefördert. „Backstage“ können sich jene Darstel-

und somit eine der Hauptrollen neben den anderen Aposteln in der Neuinszenierung. Die Sprechproben waren sehr intensiv und vor allem von Professionalität geprägt. Der Zeitaufwand war um einiges größer und die Proben starteten bereits Ende 2010. Der Unterschied in der Qualität des Spiels zu den Vorjahren ist enorm. Prof. Herzl forderte zwar die Nerven aller Beteiligten durch die oft anstrengenden Proben, aber holte dadurch enorm großartige Leistungen aus allen Beteiligten heraus. Obwohl die vielen Proben mit den vielen Unterbrechungen sehr anstrengend und zeitintensiv waren, hat es sich mit absoluter Sicherheit bezahlt gemacht und

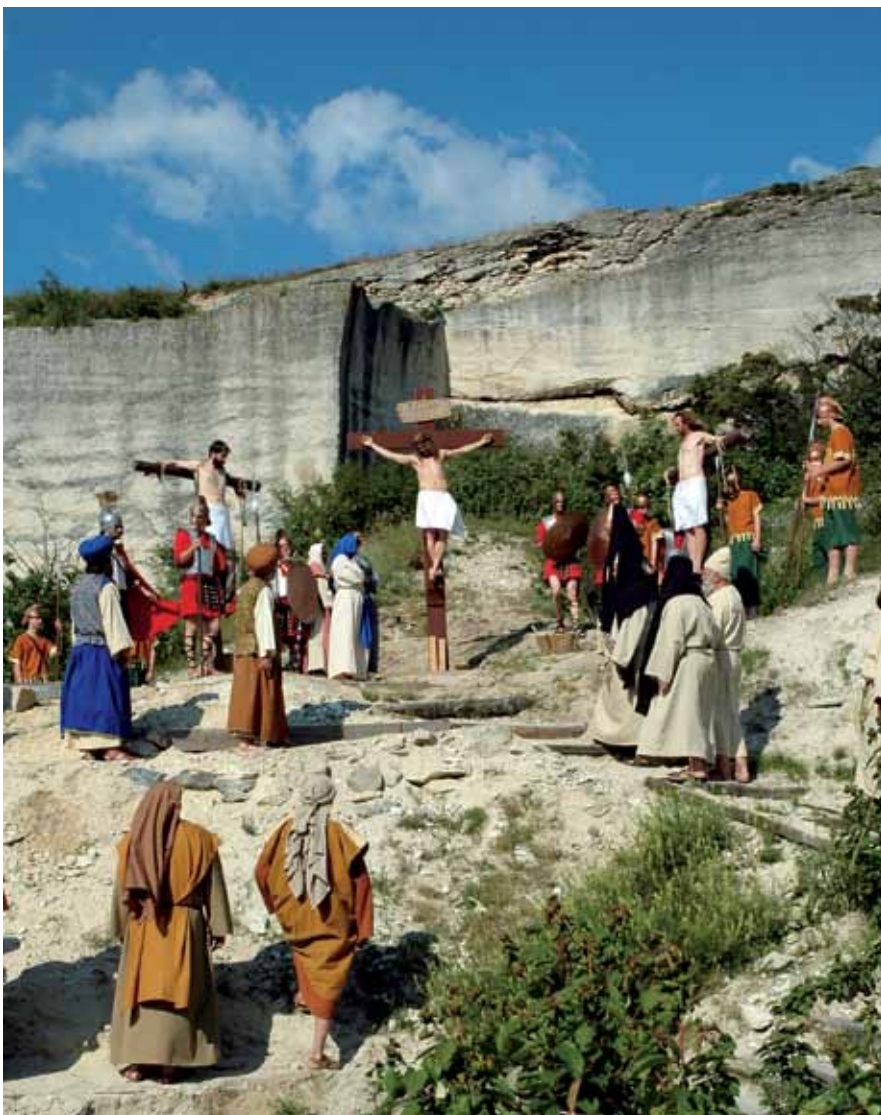




die Passionsspiele im Römersteinbruch mit ihrer Neuinszenierung haben unvergleichbar an Qualität gewonnen. Die Geselligkeit und vor allem die Freundschaft durften trotz alledem nicht verlo-

ren gehen, denn es handelt sich bei der Aufführung der Passionsspiele nicht um eine Aufführung durch Professionisten, sondern um eine Laienaufführung. Gerade diese Laien haben oft ver-

schiedene Hintergründe, durch welche sie an der Aufführung teilnehmen. Der eine möchte sich im Rahmen der Kirche engagieren, der andere spielt mit, damit er gemeinsam mit seiner Familie



etwas macht, und wiederum andere wollen sich einfach an einem der wertvollsten Ereignisse in der Gemeinde beteiligen. Solange die Passionsspiele einem Erneuerungsprozess positiv gegenüber stehen und dabei nicht auf ihre Grundwerte vergessen, solange steht einer erfolgreichen Aufführung auch in den nächsten Jahren nichts im Wege.

Christoph Schmidt